



# Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,  
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal  
Freitags.

Anzeigen die viergespaltene  
Beitragseite 20 Pf.

Im Abonnement nach Uebereinkunft.  
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich  
75 Pf., bei jedem Postamt und in  
der Expedition.  
Postzeitungspreislifte Nr. 2174.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin S.W.,  
Alexandrinenstr. 113, II.

## des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Girsch-Duncker).

Nr. 9.

Berlin, den 4. März 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an **H. Bahlke**, Berlin S.W., Alexandrinen-Str. 113,  
Geldsendungen an **F. Liebau**, Berlin S.W., Alexandrinen-Str. 113 zu adressieren.

### Wirthschaftliche Zustände der Arbeiterbevölkerung.

Mit Benutzung der neuesten amtlichen Berichte der Gewerbebeamten.  
(Nachdruck verboten.)

Dem Aufschwung industrieller Thätigkeit entsprechend, war auch die Nachfrage nach Arbeitskräften im Berichtsjahre eine lebhaftere und die wirthschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung im Allgemeinen günstiger. Besonders hebt der Beamte für Berlin-Charlottenburg die geschäftliche Besserung in der Eisgießerei und dem Maschinenbau, in der Broncewaaren- und der Luxuspapierindustrie, in der Möbeltischlerei, der Pianofabrikation u. hervor.

Die **Wohnverhältnisse** blieben im Allgemeinen dieselben, Aufbesserungen fanden nur vereinzelt statt z. B. in Sachsen-Altenburg, auch in Holzschneidereien und Holzwaarenfabriken.

Dringend wünschenswerth ist eine gesundheitsgemäße **Ernährung** der Arbeiter und erfordern die bedeutenden körperlichen Anstrengungen eine kräftige Kost. Da die Beschaffung von Fleisch wegen des hohen Preises verhältnißmäßig selten möglich ist, so kann nicht genug der Genuß der nahrhaften und jetzt außerordentlich billigen Seefische empfohlen werden.

Manche Fabriken haben Einrichtungen getroffen, um den Arbeitern Lebensmittel oder kräftige Mittagskost für mäßige Preise zu beschaffen. Auch die Konsumvereine fanden zahlreiche Theilnahme und erzählten bedeutende Umsätze. Nach dem Berichte des Gewerbebeamten von Württemberg III besteht in Göppingen ein ausschließlich von Arbeitern geleiteter Konsumverein; derselbe läßt sich die Beschaffung von Heizmaterial und Lebensmitteln, unter Anderem von Fleisch, das in gefrorenem Zustande von auswärts bezogen wird, angelegen sein.

Außerordentlich verschieden sind die **Wohnungsverhältnisse**. In manchen Orten, z. B. in Bocholt, Rheine, Emsdetten liegen die meisten Arbeiterwohnungen außerhalb der Stadt, vorwiegend in Einzelhäusern, nur ab und zu finden sich zwei Wohnungen unter einem Dache. Während des Berichtsjahres wurden in Bocholt 155 Arbeiterwohnungen erbaut, darunter 81 von Arbeitern selbst.

Dagegen sind in anderen Gegenden, namentlich in größeren Städten die Wohnungen theuer und mangelhaft, wie in Ostpreußen, besonders Königsberg, in Posen, Merseburg u. und zwingen die hohen Mietpreise die Arbeiter zur äußersten Einschränkung auf wenige enge Räumlichkeiten für sich und ihre Familie.

Eine erhebliche Zunahme zeigte die Benutzung von Fahrrädern seitens der Arbeiter, so daß auch von der Arbeitsstätte entferntere liegende Wohnungen kein Hinderniß sind. Mehrere Unternehmer unterstützten in anerkennenswerther Weise die Anschaffung von Fahrrädern, und eine Firma in Worms gründete sogar für ihre Arbeiter einen Radfahrverein.

Zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern haben sich zahlreiche Genossenschaften gebildet und sind besonders die Gründungen von **Arbeiterbauvereinen**, welche in Schleswig eine günstige Entwicklung

gezeigt haben, mit Freuden zu begrüßen. Nach dem Berichte des Beamten für Schleswig bestehen daselbst 9 eingetragene Baugenossenschaften, und zwar in Altona, Gaarden bei Kiel, Flensburg, Schleswig, Husum, Heide, Wesselburen, Elmshorn und für den Kreis Steinburg. Diese Genossenschaften zählen zusammen 3178 Mitglieder, welche fast ausschließlich dem Arbeiterstande angehören. Es nehmen daher mehr als 5 Prozent der ganzen industriellen Arbeiterbevölkerung an den Bestrebungen zur Verbesserung ihrer Wohnungsverhältnisse selbst Theil. Die erfreuliche Entwicklung dieser Genossenschaften ist besonders dem Entgegenkommen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Kiel zu danken, welche zu mäßigem Zinsfuß die Kapitalien vorschob. In den genannten Orten hat die Thätigkeit der Arbeiterbauvereine bereits einen bemerkbaren Einfluß auf die Besserung der Wohnungsverhältnisse ausgeübt. Es wäre zu wünschen, daß auch an anderen Orten, in welchen das gleiche Bedürfniß zur Herstellung besserer und wohlfeilerer Wohnungen vorhanden ist, auf demselben Wege vorgegangen würde.

Freilich ist es den Arbeitern nicht leicht, einen lebensfähigen Bauverein zu gründen und zahlreiche Mitglieder heranzuziehen.

Was die **gesundheitliche Fürsorge** für die Arbeiter betrifft, so wird in neuester Zeit die Errichtung von Heimstätten für Genesende und Lungenkranke angeregt und sind solche Anstalten von Vereinen und Unternehmern schon an vielen Orten gegründet worden. Wie segensreich auch derartige Heimstätten wirken, so können sie doch die Arbeiter meist nicht lange genug benutzen, weil sie möglichst bald arbeiten müssen, um die Familie zu erhalten. Leider bleibt dann die während des Aufenthaltes in der Anstalt eingetretene Kräftigung der Gesundheit nicht lange bestehen und zwingt die Verschlimmerung bald aufs Neue zur Arbeitseinstellung. Da das Krankengeld, welches die Krankenkassen zu gewähren im Stande sind, für den Unterhalt der Familie nicht ausreicht, so ist vielfach mit der Errichtung von Zuschußkassen vorgegangen worden, und ist der Beitritt zu solchen allen Arbeitern zu empfehlen. Daß auch unser Gewerkeverein eine Zuschußkasse gegründet hat, die sich günstig entwickelt, dürfte unseren Lesern bekannt sein und können wir Allen den Beitritt auf das dringendste an das Herz legen.

Von sehr günstigem Einfluß auf die Gesundheit der Arbeiter ist häufiges Baden und werden die in vielen gewerblichen Anlagen bestehenden Badeeinrichtungen sehr stark von den Arbeitern benutzt.

Wie wichtig für die Arbeiter die Erweiterung ihrer Kenntnisse durch lehrreiche Bücher und Vorträge ist, haben wir schon oft hervorgehoben, und verdienen die Bestrebungen zur Gründung von Volks- und Arbeiterbibliotheken allseitige Förderung.

Ebenso bieten die an manchen Orten eingerichteten Volksunterhaltungskabende mit Musik, Theatervorstellungen, Vorträgen u. den Arbeitern Erholung und Belehrung.

Alle diese Einrichtungen finden die Arbeiter für sehr mäßige Beiträge, wenn sie sich einem großen Verbands an schließen, wie unser Gewerkeverein. Derselbe tritt in Noth und Krankheit helfend ein, gewährt unentgeltlichen Rechtsschutz, Uebersiedelungskosten u., und

trägt durch Veranstaltung von Vorträgen, in Versammlungen, durch gemeinsame Ausflüge u. zur Hebung der Bildung und zur Pflege der Geselligkeit in hohem Maße bei.

Wir dürfen aber auch die Hoffnung hegen, daß eine andere, für die Arbeiter höchwichtige Frage, nämlich die Organisation der Arbeitsvermittlung und die Einrichtung von Arbeitsnachweisen zu einer günstigen Lösung geführt wird. Die Erfüllung dieser allerdings schwierigen Aufgabe soll fortan mit Eifer erstrebt werden und fand zu diesem Zweck am 11. v. M. eine Sitzung des Generalrathes des Gewerkvereins der Fabrik- und Handarbeiter statt, die zu eingehender Erörterung führte und bald alle Ortsvereinsausschüsse beschäftigten wird. Hoffentlich werden auch die Ortsvereine unseres Gewerkvereins für diese durchaus wünschenswerthe Einrichtung eines Arbeitsnachweises nach Kräften mitzuwirken suchen.

Möge die allseitige Förderung und wirksame Unterstützung dieses für das Wohl der Arbeiter so bedeutsamen Unternehmens die baldige Ausführung desselben ermöglichen!

## Rundschau.

**R. Unser englischer Correspondent schreibt:** Der englische Achtstundentag wird nunmehr auch noch schlimme Folgen für den „Gewerkverein der Zimmerleute und Schreiner“ haben. Als im vorigen Frühjahr in London die Bewegung für den Achtstundentag begann, hatten die Londoner Schiffszimmerleute mit den Besitzern der Schiff-Reparatur-Werkstätten eine Konferenz, deren Resultat die Bewilligung des Achtstundentages war. Im Oktober des vergangenen Jahres machten nun die Werkstätten bekannt, daß der Neunstundentag wieder eingeführt werden solle. Die Unternehmer wurden darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche plötzliche Aenderung ausgeschlossen wäre, da beide Theile sich kontraktlich gebunden hatten, daß etwaige Aenderungen stets nur am 1. März eines jeden Jahres in Kraft treten könnten, und auch dann nur, wenn die gewünschte Aenderung sechs Monate vor diesem Termine bekannt gegeben wäre. Mit Ausnahme von zwei Reparatur-Werkstätten beugten sich alle Unternehmer diesem Paragraphen und nur die Zimmerleute jener zwei Kontraktbrüchigen wurden ausgeschlossen und sind noch heute ausgeschlossen. Jetzt verlangen aber auch die Besitzer der übrigen Etablissements, daß die Zimmerleute vom 1. März dieses Jahres an wieder neun Stunden arbeiten sollen. Hiergegen protestiren die Arbeiter, da jene Bekanntmachung, daß man zum Neunstundentag zurückzukehren gedente, erst Mitte Oktober, also vierzehn Tage zu spät erlassen wäre. Eine Rückkehr zum Neunstundentag ist demnach in der That erst vom 1. März 1899 möglich. Eine Konferenz zwischen den Unternehmern und Vertretern des Gewerkvereins ist resultatlos verlaufen, da die Unternehmer sich nicht an den Kontrakt halten wollen, die Arbeiter denselben fallen zu lassen sich aber weigern. So wird die Zahl der ausgeschlossenen Zimmerleute in London 600—700 betragen. Mißt sich dann der Unternehmerbund wieder ein und sucht durch Entlassung der übrigen Gewerksvereinsmitglieder auf die Londoner zu wirken, so haben wir eine erneute Auflage des eben erloschenen Kampfes zu erwarten. Der Gewerkverein der Zimmerleute und Schreiner möchte demnach die zweite Trade-Union sein, welche den Angriff des vereinigten Unternehmertums zu erwarten hätte.

Der Eisenbahnstreik in Irland nimmt einen drohenden Charakter an. Aus noch nicht aufgeklärten Gründen hielt ein Offizier sich für berechtigt, Reservisten zum Schutze der Streikbrecher aufzufordern und dies empfand die irische, an und für sich zur Gewaltthätigkeit neigende Bevölkerung so, daß sie eine Anzahl vollkommen unbetheiligter Soldaten schwer mißhandelte. Die unglücklichen Leute kamen aus Urlaub zurück und wurden fälschlich für Reservisten gehalten. Durch Einschreiten des Parlaments ist dem anmaßenden Vorgehen des erwähnten Offiziers ein Ende gemacht und zur Verhinderung weiterer Konflikte ein gewaltiges Polizeiaufgebot in das Streikgebiet entsandt.

## Technisches.

**Ueber bedeutend erschwertes Arbeiten mit der Schweißsäge,** wenn man mit ungeeigneten Zahngrößen verfehene Sägeblätter verwendet, bemerkt die „Deutsche Tischlerzeitung“, daß die Gesellen die Schweißsägen so brauchen, wie sie dieselben in der Werkstatt vorfinden, und die Meister die Sägeblätter nehmen, wie der Eisenkrämer sie vorrätig hält. Der Geselle gilt als Stümper, wenn er Schweißarbeiten leistet, die wie von Mäusen angefräsen aussehen. Aber die Ursache des Mißstandes in der Schweißsäge selbst zu suchen, fällt selten Jemand ein. Sie ist einmal so, wie sie ist, gut genug. Wenn sie nur die richtige Länge hat, die für das Sägegestell paßt; es giebt ja keine anderen. Nun, wir meinen, wenn man eingesehen hat, daß für die Zwecke der Arbeit eine Säge nicht paßt, so muß ein Fabrikant herangezogen oder der Eisenwaarenhändler gezwungen werden, passendere Sägeblätter anzuschaffen. Ein halbes Duzend bestellt man wohl, die kosten ja kein Vermögen. Bei der Bestellung gebe man aber auch an, wie die Zähne beschaffen sein sollen. Sind schlanke Schweißungen größtentheils in Langholz zu schneiden, so können Zähne von der Weite wie an den üblichen Schlagsägen verwendet werden, und zwar muß die Säge so beschaffen sein, daß etwa 12 Zahnspitzen 5 Centimeter messen. Diese Zahnung ist indessen für die oft vorkommenden Schweißarbeiten viel zu weit. Das hüpfet und löst beständig, weil meistens die Schweißung quer zur Holzfaser liegt und dabei entweder härteres, widerstandsfähiges Laub- oder Föhrenholz mit abwechselnd harten und weichen Jahrringen zu schneiden ist. Der Angriffswinkel des schneidenden Zahnes bei groben Sägen ist ja derselbe wie bei feineren Sägen. Demgemäß kann doch ein schmäleres, stark federndes Schweißsägeblatt dem zu durchschneidenden Holz nie denjenigen entsprechenden

Widerstand bieten, welchen größere Zahnlücken bei ihrem Angriff voraussetzen. Es ist daher für Schweißsägen unbedingt erforderlich, die einer Ahsägsäge, — welche auch wesentlich zum Querschneiden benutzt wird, — gleichkommende Zahnweite zu wählen. Dann haben etwa 5 Zahnspitzen 10 Millimeter Weite, das ergibt für jeden Zahn eine Weite von  $2\frac{1}{2}$  Millimeter.

Man mache den Versuch, ob diese Angabe sich nicht bestätigt. Mit solcher Säge schneidet man Holz von 7 Centimeter Dicke glatter und vortheilhafter, als mit jeder gröberer Säge. Natürlich muß dieselbe, wie jede Schweißsäge, immer vorzüglich geschärft und scharf gehalten werden. Im Allgemeinen empfiehlt sich, auch für schlanke Schweißungen Blätter von 5 bis 6 Millimeter Breite zu benutzen.

Durchschnittlich läßt man, wenn größere Partien Holz zu schneifen sind, dies auf der Bandsäge besorgen. Um so besser ist es aber, da die Übung im Schneiden den Arbeiter immer mehr verloren geht, für besondere Fälle, die doch immer noch vorkommen, ein recht brauchbares Handwerkzeug zu haben. Wenn die Schweißsägen nicht allzu plump behandelt werden, kann man sie lange benutzen, ohne daß sie reißen. Geht das dennoch, so sollte man sich darauf einrichten solche Sägeblätter in der Zwischenzeit zu löthen, um so mehr, wenn man die empfohlene Zahnweite nur auf besondere Bestellung bekommen kann.

Zur Erhaltung der Säge ist die Verwendung von Feilen mit runden Kanten, wie sie für Bandsägen unentbehrlich sind, erforderlich. Der schärfere Einschnitt, den eine spitzkantige Sägefeile schafft, erleichtert das Auseinanderreißen. Denn der schärfere Einschnitt greift tiefer in das Blatt und unterbricht den Zusammenhang des Stahlbandes an kurzen, bestimmten Punkten, auf welche sich die Widerstände des Angriffs mit größerer Wirksamkeit konzentriren können.

Die Güte eines Sägeblattes zeigt sich, wenn man die beiden Enden gegen einander führt und das Stahlband in allen seinen Theilen eine ganz gleichmäßige Krümmung zeigt. Auch unsere Kunden besitzen häufig Sägen, mit denen sie gern Brenn- oder sonstiges Holz schneiden möchten. Meistens will ihnen das aber nicht gelingen. Sie haben eben keine Routine im Sägen; auch hat ihre Säge fast immer viel zu grobe Zähne. Da hilft denn alles Feilen und Scharfmachen nicht. Man spanne ihnen ein Absatzsägeblatt ins Gestell, und sofortige Anerkennung wird der Lohn sein.

## Aus den Ortsvereinen.

**Berlin.** In der Versammlung des Ortsvereins der Pianofortearbeiter vom 5. Februar wurde beschlossen, um den Klaffirer Arbeit zu sparen, die Mitglieder anzuhalten, den Extrabeitrag von 5 Pf. pro Woche auf einmal zu entrichten. Die in jener Versammlung nicht Anwesenden werden hierdurch gebeten, vorstehendem Beschluß in der am 5. März stattfindenden Versammlung nachzukommen. Hinsichtlich des Arbeitsnachweises entspann sich eine sehr lebhaft Debatt, sämtliche Redner sprachen ihre Bewunderung darüber aus, daß der Vorstand des Central-Arbeitsnachweises dem Beschluß der Generalversammlung nicht nachgekommen ist und wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Ortsverein der Pianofortearbeiter, Berlin VI, beantragt die Kommission zu ersuchen, beim Generalratb vorstellig zu werden, um in einer gemeinschaftlichen Sitzung über den Central-Arbeitsnachweis zu berathen und einen eigenen Arbeitsnachweis wieder anzustreben. Der am 19. Februar im großen Saale des Louisen-theaters stattgefundene Maskenball des Vereins war sehr gut (von ca. 350 Personen) besucht. Die Teilnehmer hatten sich so gut amüsiert, daß sehr wenige vor Schluss (6 Uhr Morgens) nach Hause gingen. Durch die thätige Unterstützung hat der Ausschuß das Vertrauen gewonnen, größere Unternehmungen in Vorschlag zu bringen, und ersucht die Mitglieder um recht zahlreichen Besuch zu der am 5. März angesetzten Versammlung, um darüber Beschluß zu fassen.

**Bredow a. O.** Durch ein zu entschuldigendes Mißverständnis in der Redaktion unserer Eiche, entstand in der Absicht, den Bericht über unsere Versammlung vom 22. Januar (siehe No. 5 der „Eiche“) verständlicher zu machen, in diesem Berichte der Satz: „Wenngleich betont wurde, daß die Stett. Abendzeitung in früherer Zeit wohl sehr für unsere Organisation eingetreten pp.“ Dies läßt die Schlussfolgerung zu, daß dieses Eintreten für unsere Organisation nicht mehr stattfände, was aber der Wahrheit nicht entsprechen würde, da die Morgen- und Abendzeitung, wie sie jetzt heißt, noch immer am hiesigen Orte die eifrigste Vorkämpferin der Gewerksvereinsache ist. — Dies zur Richtigmstellung unseres derzeitigen Berichts.

Am 12. Februar hielten wir unsere Monatsversammlung ab. Dieselbe war ziemlich gut besucht und nahm einen erfreulichen Verlauf. Aus befreundeten Gewerksvereinstreifen waren die Genossen Went, Brelter und Moritz anwesend. Nach Genehmigung der Protokolle und Passenberichte wurde vom Schriftführer eine Zuschrift des Ortsverbandsausschusses vorgelesen, welche den Lesern der hiesigen Morgen- und Abendzeitung aus Gewerksvereinstreifen die Begünstigung eines bedeutend verbilligten Abonnementspreises, nämlich 60 Pfennig pro Monat, (statt 1 Mark) für diese täglich 2 mal erscheinende Zeitung bietet. Da diese Zeitung das erwählte Organ des Ortsverbandes ist, auch stets für die Interessen der Gewerksvereine wie der gemäßigt denkenden Arbeiterschaft überhaupt eintritt, wird das Lesen dieser Zeitung den Mitgliedern sehr empfohlen, insbesondere durch die anwesenden Gäste Went und Brelter. Abonnementserkundigungen nimmt H. Heltmann hier, Friedrichsstr. 4, jederzeit entgegen. Seitens des Ausschusses wird beantragt, in nächster Zeit einen oder einige Vorträge im Verein zu veranstalten. Dies wird allseitig mit Freuden begrüßt und findet einstimmig die Genehmigung der Versammlung. Hiernach referirte der Vorsitzende, H. Meyer über einen Artikel des „Gewerkverein“ „Die Koalitionsfreiheit der Arbeiter ist in Gefahr“, und giebt besonders Kenntniß

welcher Weise Reichstagsabgeordneter Kommerzienrath Röske über seine Klassengenossen in seiner Rede geurtheilt hat und empfiehlt schließlich den Kollegen, diesen Artikel aufmerksam zu studiren. Alsdann wurde auf die in diesem Jahre im Kreise Randow stattfindenden Gewerbegerichts-Wahlen aufmerksam gemacht und erinnert, die betreffenden Vorarbeiten zeitig zu beginnen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß sich im hiesigen Ortsverbande demnächst ein Ortsverein weiblicher Arbeiter und Angestellter konstituiren wird, und ersucht, fleißig für denselben zu agitiren. Dies war der letzte Verhandlungsgegenstand dieser arbeitsreichen und animirten Versammlung.

Lh. Dieckow, Sekretär.

**Kulmbach.** Der Ortsverein der Böttner hieselbst hielt am 20. Februar seine ordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Gen. P. Grafer eröffnete dieselbe 3 Uhr Nachmittags, hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und gab die nachfolgende Tagesordnung bekannt. Zum ersten Punkt, Entrichtung der laufenden, wie Einziehung der Extrabeiträge, konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß von den Anwesenden beiderseitige Zahlungen in vollster Zustimmung erfolgten, so daß nur von den abwesenden Genossen die Extrabeiträge besonders einzuziehen verbleibt. Die Reihen unserer Genossen mehren sich zu jeder Versammlung, so daß wir nunmehr eine ansehnliche Mitgliederzahl verzeichnen können. Zu dem Protokolle über die Verhandlungen letzter Versammlung wurde nichts eingewendet. Im dritten Punkt wurde ein von dem Sekretär des Ausbreitungsverbandes in Bayern, Herrn Lederer-Mürnberg eingesandtes Schreiben über Zweck und Wesen vorgenannten Verbandes verlesen, welches zum Beitritt aufforderte, dem allseitig zugestimmt wurde. Im Verschiedenen gelangte ein Bericht aus der „deutschen Böttcherzeitung“ über eine hier am Orte kürzlich von dem sogenannten Zentralverein der Böttner abgehaltene Versammlung zur Kenntniß der Mitglieder, in welchem unser Vorsitzender in höchst verleumderischer Art und Weise angegriffen wurde. Die Versammlung ist äußerst entrüstet über die in jenem Bericht enthaltenen wahrheitswidrigen Behauptungen, so daß sie ersucht, die nöthigen Schritte zur Widerlegung jener maßlosen Verdächtigungen zu veranlassen. Somit trat Schluß der Versammlung um 6 Uhr Nachmittags ein. F. Wich, Sekretär.

**Quedlinburg.** Am 12. Februar veranstaltete der Ortsverein der Tischler hieselbst in Saale „Prinz Heinrich“ ein Agitationsvergügen, zu welchem alle hieselbst arbeitenden Berufskollegen insbesondere eingeladen waren. War auch die Betheiligung der Mitglieder eine nur mäßige, so war andererseits die der eingeladenen Kollegen um so zahlreicher. Nach dem ersten Theil des Programms nahm der Ortsverbandsvorsitzende, Herr Langeheineke das Wort und führte ungefähr Folgendes aus: Werthe Anwesende. Die umfangreiche soziale Litteratur bietet uns ein erhabenes Schauspiel, indem sie uns zeigt, wie die Gesellschaftsklassen aller Nationen und Länder ringen an der Lösung der sozialen Frage, die Organisation und Emporhebung des Arbeiterstandes. Eine Aufgabe, wie sie schwieriger der Menschheit zuvor nie gesteckt war. In früheren Zeiten war der Arbeiter durch die Vorrechte der Innungen gegen die Konkurrenz geschützt, es gab weder Krisen noch Arbeitsmangel. Die Arbeit fand stets die wohlbekannteste Kundschaft, die Lage des Krämers war eben so gesichert wie die des Handwerkers. Generationen mit gleicher Lebensweise folgten in demselben Geschäfte aufeinander, nur die Kaufleute, die mit dem Auslande Handel trieben, besaßen eine größere Beweglichkeit und mehr Mittel, sich zu bereichern. Hoch über ihnen, in einer abgeschlossenen unnahbaren Welt, lebte der feudale Adel, geschützt durch seine Waffen, seine Schlösser, seinen Reichtum und die Vorurtheile seiner Klasse. So war die Gesellschaft in ein verwickeltes Netz hergebrachter Gewohnheiten eingeschlossen, sie war unbeweglich, aber fest gegliedert. Alle Einrichtungen des Mittelalters, die zugleich Schranke und Schutzwehr waren, sind verschwunden. Freiheit und Gleichheit, die allen zugesichert wurden, sie haben das Feld geebnet, auf dem die entfesselte allgemeine Konkurrenz sich austobt. Dieser allgemeine Wettbewerb ist die Ursache der heute vorhandenen Produktionsweise und der unsicheren Verhältnisse des heutigen Arbeiterstandes. Diese unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse sind die Triebfeder, daß sich die Arbeiter vereinigen zur Wahrung ihrer Interessen. Ist das Ziel auch eins, die Wege es zu erreichen sind um so verschieden. Die zum Verbande der deutschen Gewerksvereine gehörenden Berufe stehen auf dem Boden der Selbsthilfe, sie rechnen mit der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung, doch wollen sie keine Bevormundung des selbstständigen Arbeiters, dagegen ausgiebigen Schutz für die Schwachen und Unmündigen. Sie schaffen Hilfe in allen Nothlagen des Lebens und treten wirksam für die Besserung der Arbeitsverhältnisse ein. Für den Gewerksvereinsgenossen bieten sie freien Rechtsschutz, Reiseunterstützung, Uebersiedelungskosten und was von ganz immenser Bedeutung: „Arbeitslosenunterstützung“ und endlich Unterstützung in besonderen Nothfällen. Gegen mäßige Beiträge bieten die Klassen der Gewerksvereine Krankenunterstützung und Begräbnißgeld und in den Medizinerverbänden freien Arzt und Medizin. Hilft so der Gewerksverein seine Mitglieder materiell, so verfolgt er auch ideale Ziele durch die Bildungsbestrebungen. Die Gewerksvereinslitteratur giebt Belehrung über alle die Fragen und geeignete Maßnahmen, welche mit dem Wohle und Wehe der Arbeiter in Verbindung stehen. Die Mitglieder lernen neben den Berufspflichten auch ihre Pflichten als Staatsbürger kennen und ausüben. Die Gründung der Gewerksvereine ist somit aus edlem Antriebe hervorgegangen; unser hochverehrter Anwalt Herr Dr. M. Hirsch motivirte seine Thätigkeit für die Gewerksvereine (am 23. Okt. 1888 im Saale der Philharmonie zu Berlin) etwa durch folgende Worte: Was mich für die Gewerksvereine begeistert, war der Gedanke der Religion, der allgemeinen Menschenliebe übertragen auf das Arbeitsverhältnis. Das ist, so sprach Dr. Hirsch auf dem Verbandstage zu Düsseldorf, auch heute noch meine innerste Ueberzeugung. Ich glaube an das Ideal, darum glaube ich an die Zukunft der deutschen Gewerksvereine und ihres Verbandes, und Ihnen, meine Herren und Ge-

nossen rufe ich aus tiefster Brust im Anschluß an das Dichterwort zu: „Der Arbeit Heil, es ist in Eure Hand gegeben, bewahrt es!“ Hierauf wurde vom Redner ein Hoch auf die deutschen Gewerksvereine ausgebracht, in welches Alle mit Begeisterung einstimmten. Nachdem der zweite Theil (welcher wie der erste mit Musik und komischen Vorträgen abwechselte) beendet, trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Kollegen bis in später Stunde fesselte. Allen, die zur Verschönerung dieses Festes mitgewirkt, insbesondere Herrn Langeheineke für seine von Erfolg gekrönte Ansprache sagen hiermit unsern Dank. Der Ausschuß. J. A.: A. Becker, Sekretär.

**Osternode.** Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen beging am 12. Februar in den Räumen des Kaisersaals seit seinem Bestehen die Feier seines ersten Winterfestes. Nach einigen einleitenden Konzertstücken hielt der Vorsitzende Herr Kühn eine Ansprache, in welcher er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck verlieh und die erschienenen Gäste, u. A. den Vorsitzenden des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, willkommen hieß, und für das Wohlwollen und Achtung dankte, die dem Verein bisher entgegengebracht wurden. Redner forderte schließlich die Festversammlung auf, für das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins ein dreimaliges Hoch auszubringen. Der Vorsitzende des Ortsvereins der Maschinenbauer Herr Mikoleit dankte und schilderte in kurzen Worten Ziel und Zweck des Gewerksvereins. Diesem schloß sich ein dem Anwalt der Deutschen Gewerksvereine Herrn Dr. Max Hirsch dargebrachtes Hoch an. Der weitere unterhaltende Theil des Programms bestand in Couplets. 1. Die streikenden Schuster oder der blaue Montag. 2. Schornsteinfegerergigerl. 3. Die Bürgerwehr von Rilemal. Zum Schluß folgten drei lebende Bilder. Die Aufführungen fanden reichen Beifall. Ein Tanzkränzchen, sowie eine Verlosung, welche einen schönen Gewinn einbrachte, hielt die Festversammlung bis zur frühesten Morgenstunde in fröhlichster Stimmung beisammen. R. Krüger, Sekretär.

**Berlin.** In unserem Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen (West) fand am Sonntag, den 20. Februar, Abds., ein Vortrag des Herrn Rezitators Schoeffel statt, an welchem die Mitglieder und deren Frauen, sowie zahlreiche Gäste Theil nahmen. Nachdem der Vorsitzende Genosse Gerecke die Anwesenden begrüßt, ertheilte er dem Herrn Vortragenden das Wort, und wurde dessen Ausführungen von den Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit gefolgt. Der Vorsitzende sprach Herrn Schoeffel für seinen Vortrag im Namen des Vereins seinen Dank aus. Hieran schloß sich gegen 10 Uhr noch der gemüthliche Theil.

Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen (West) begeht am Sonnabend, den 19. März 1898, sein Stiftungsfest, zu welchem Freunde und Genossen hierdurch freundlichst eingeladen werden. Billets sind bei den Herren Gerecke, Potsdamerstr. 42, Kühn, Willibald Alexstr. 11 und dem Unterzeichneten zu haben.

E. Knuth, Sekretär, Steinmehstr. 45.

**Berlin.** Der Ortsverein der Tischler — Nord — begeht am Sonnabend, 19. März, Abds. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr die Feier seines zehnjährigen Bestehens in Fey's Gesellschafts-Säle, Brunnenstr. 184, unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Echo“; anschließend Ball. Freunde und Gesinnungsgenossen sind zu zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst eingeladen. Eintrittskarten a Person 50 Pf. sind bei Herren F. Voehrte, Hochstr. 32, Hof pt., W. Noack, Swinemünderstr. 52 und dem Unterzeichneten zu haben. Sudw. Reimer, Sekretär, Gerichtsstr. 86 III.

**Sauterbach.** Am Sonnabend, den 12. März, Abds. 8 Uhr findet im Gasth. „Zur Festung“ eine gemeinsame Familien-Unterhaltung statt, zu welcher die Mitglieder unseres Ortsvereins mit ihren Familienangehörigen genossenschaftlich eingeladen sind. T.-D.: Erlebnisse, Lebens- und Arbeitsverhältnisse in Amerika von Gen. Pfau, Vors. des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter. Um unseren Bruderverein nicht nachzustehen, ist es Ehrensache unserer Mitglieder, rechtzeitig und vollzählig zu erscheinen.

J. A.: A. Pfundstein, Sekretär.

## 131. Bureauführung.

Verhandelt Berlin, den 28. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr.

1. Obernau. Das eingereichte Hilfsfondsgesuch wird dem Generalrath überwiesen.
2. Berlin (Erster). Dem Mitgliede Buch-Nr. 262 Schröder zur Nachricht, daß Ausnahmen hinsichtlich der Zahlung der Extrasteuer nicht stattgegeben werden können.
3. Kaiserslautern. Die gemeldete Ortsvereinsgründung in Mölschbach wird dem Generalrath überwiesen.
4. Neustadt W.-Pr. Das Mitglied Buch-Nr. 13916 G. Ziehr ist in 5 Mk. Ordnungsstrafe zu nehmen, weil es während des Bezuges von Krankengeld die diesbezüglichen Statutenbestimmungen nicht eingehalten hat.
5. Rathenow. Dem Mitgliede Buch-Nr. 10694 D. Schred ist vom 15. bis einschließlich 19. Februar Aussperrungsunterstützung (1,50 Mk. pro Arbeitstag) zu zahlen.
6. Mannheim. Ehe zu der Angelegenheit des Mitgliedes Buch-Nr. 13107 Beschluß gefaßt werden kann, ist Einsendung eines ausgefertigten Formulars sowie eines Berichtes über die Sachlage erforderlich.
7. Bredow. Die Liquidation des Rechtsanwalts in der Rechtschutzsache des Mitgliedes Schulz ist für Rechtschutz der Ortsvereinskasse in Ausgabe zu stellen.
8. Berlin. Das Schreiben des Genossen Mühle als Schriftführer der Vorortskommission wird dem Generalrath überwiesen.
9. Berlin. Dergleichen ein Schreiben des Genossen Diebscher als Kassirer der Agitationskommission.

10. Halle a. d. S. Von dem Berichte des Genossen Schröder über seine Reise nach Georgenthal ist dankend Kenntniß genommen; dem Mitgliede Tieß in Halle a. d. S. wird der nachgesuchte Rechtsschutz bewilligt.

11. Düsseldorf. Von den Zuschriften der Genossen Langwald und Bemke ist Kenntniß genommen und dieselben dem Generalkath überwiesen.

12. Desgleichen eine Antwortkarte des Generalsekretärs Herrn Herzog aus Potsdam.

13. Königsberg i. Pr. Dem Mitgliede Buch-Nr. 9967 Eich sind für sich, seine Familie und Wirthschaft 16 Mt. 9 Pf. an Uebersiedelungsbeihilfe (78 Kilometer) gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen.

14. Zu dem Antrage des Mitgliedes Bleyl aus Ortsverein Rawitsch ist vorherige Berichtsendung erforderlich.

15. Bromberg. Das Schreiben des Mitgliedes Zabel wird dem Vorstande überwiesen.

16. Themar. Ein Umtausch oder Verkauf von Schriften aus der Vereinsbibliothek kann nicht gestattet werden.

17. Berlin (Nord). Die beantragten 15 Mt. zu einem Aufsatz auf dem Archivspinde werden bewilligt, eine Geldkassette wird dem Kassirer zugesandt.

18. Bromberg. Dem Mitgliede Frommholz wird das nachgesuchte Schiedsgericht genehmigt.

19. Duedlsburg. Die für Agitation beantragten 10 Mt. 55 Pf. werden bewilligt, dieselben sind aus der Ortsvereinskasse zu bezahlen.

20. Rothenburg. Dem Mitgliede Buch-Nr. 14235 Mast ist für die gegenwärtige Krankheit Krankengeld nicht zu zahlen, da dieselbe durch eigenes Verschulden hervorgerufen. Hinsichtlich der Krankengeldzahlung an Mitglied Leidig ist nach § 4 des Statuts Abs. 2 zu verfahren.

21. Wittenberg. Von der dort stattgehabten behördlichen Bücher- und Kassenrevision, welche zu keinem Einwande Anlaß geboten, ist Kenntniß genommen; die Hergeschichte Einladung wird dem Generalkath überwiesen.

22. Eine Zuschrift aus Leipzig wird dem Generalkath überwiesen.

23. Cottbus. Ein Schreiben des Mitgliedes Lehmann wird dem Vorstande überwiesen.

24. Neu-Ulm. Die Befähigung des Genossen Mahler als Kassirer wird abgelehnt und der dortige Ausschuß aufgefordert, sofort die Wahl eines anderen Kassirers vornehmen zu lassen.

25. Arbeitslosigkeitsunterstützung ist zu zahlen: Dem Mitgliede Buch-Nr. 10786 Hafner-Geisingen vom 23. 2. an (Beitragsabst. 9 W.); — Buch-Nr. 6681 Eichhorn-Böhlen vom 28. 2. an (Beitragsabst. 10 W.); — Buch-Nr. 218 Hubert-Berlin (Erster) vom 27. 2. an (Beitragsabst. 10 W.); Buch-Nr. 5092 März-Nürnberg (Schreiner) vom 27. 2. an (Beitragsabst. 10 W.) Der Antrag des Mitgliedes Buch-Nr. 5094 Hoffmann-Nürnberg (Büttner) kann nicht eher bewilligt werden, als bis der letzte Krankenschein mit dem ärztlichen Vermerk, daß die Arbeitsunfähigkeit nach der Aussteuerung noch fort besteht, hier vorliegt.

26. In Arbeit: Mitglied Buch-Nr. 216 Hoffmann-Berlin (Erster) 18. 2.; — Buch-Nr. 11101 Pasche-Berlin (Nord) 17. 2.; Buch-Nr. 10703 Brache-Brandenburg 21. 2. und Buch-Nr. 10868 Rynast-Berlin (Nord) 25. 2. 1898.

Schluß der Sitzung 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittag.  
Das Bureau.

**H. Bahke,** Vorsitzender. **F. Liebau,** Schatzmeister. **G. L. Wulff,** Generalsekretär.

**Zur geneigten Beachtung!**

Zum Ersatz verloren gegangener Quittungsbücher, welche hiermit für ungültig erklärt werden, ist (§ 26 der Gesch.-Ordn.) kein Kassirer berechtigt, sondern hat den Verlust sofort dem Generalsekretär zu melden; sollte einem unserer Kassirer ein solches vorgelegt werden, so ist dasselbe sofort einzuziehen und dem Generalsekretär einzusenden.

Nr. 6344. August Mertins - Graudenz. — Nr. 11491. Karl Bohl - Sauer.

**H. Bahke,** Vorsitzender. **F. Liebau,** Schatzmeister. **G. L. Wulff,** Generalsekretär.

**Versammlungen.**

**März.**

- Ausbach II.** (Büttner) 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum goldenen Apfel.“
- Augsburg.** 13. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr.
- Banzen.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Stadt Zittau“ Gesch., Beitrags.
- Berlin (Erster).** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Berichte, Beitrags.
- Berlin (Königk.).** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Koppenstr. 65. Gesch., Beitrags.
- Berlin (Moabit).** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Breitenstr. 11. Gesch., Beitrags.
- Berlin (Westl.).** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Kulmstr. 10, Ecke Eddenstr. Beitrags. u. a.
- Berlin (Nord).** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.
- Berlin VI.** (Pianosortearb.) 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Oranienstr. 133. Versh. Abrechnung v. Maskenball, Besprechung über den Besuch der „Urania“.
- Biberach.** 6. Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Schwan“ Gesch., Vortrag d. Heilbiener Herrn Maier über: Nutzen und Schaden der Insekten.
- Breslau (Holzarb.)** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Grünen Löwen“, Nikolaistr. 68. Gesch., Berichte. — Beitragsz. auch am 19. März dafelbst.
- Breslau (Tischl.).** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Feigenbaum“, Nikolaistr. 68. Gesch., Versh. — Beitragszahl. jeden Sonnab. das.
- Bromberg.** 6. Nachm. 2 Uhr, Vers. Schleusenstr. 1. Gesch., Beitrags, Versh.

- Charlottenburg.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Ruhn, Schillerstr. 26. Beitrags. u. a.
- Chemnitz.** 14. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. in der „Reichskrone“, Reichstr. 73. Versh.
- Cottbus.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im Gasth. „d. Drei Kronen“, Berlinerplaz.
- Danzig.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Poststr. 9. Monatsbericht, Gesch.
- Düsseldorf.** 13. Abds. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Rosenstein Steinstr. 41. Gesch. Versh.
- Duisburg.** 6. Vorm. 11 Uhr, Vers. bei Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags.
- Erfurt.** 13. Nachm. 3 Uhr, Vers. in „Weicker's Restaur.“ Gesch., Beitragszahl. u. a.
- Forst.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Bachmann, Sorge 19. Beitragszahl, Versh.
- Gera.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Wachmann, Sorge 19. Beitragszahl, Versh.
- Gletzig.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Jochimeczyl, Kronprinzstr. 9. Beitrags.
- Görlitz (Tischl.).** 9. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. in der „Mittelschule“, Heilige Grabstr. Geschäftl., Beitrags, Versh.
- Hagen.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Müllenberg, Wehringhauserstr. 39. Beitrags.
- Halle-erstadt.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. (wo? d. Red.) Geschäftl., Beitrags.
- Hirschberg.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Feier, Mühlgrabenstr. 21. Beitrags. u. a.
- Jena.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehaus“, Beitrags, Vortrag.
- Knorrawitz.** 6. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Wittowski, Friedrichstr. 21/22 Versh.
- Kaiserslautern.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Bavaria“, Mannheimerstr. 57.
- Karlsruhe.** 6. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Ruchbaum“, Beitrags. u. a.
- Königsberg.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. Polnischstr. 12. Monatsbericht, Gesch., Fragelasten, Versh.
- Landesberg I.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Ladewig, Paradeplatz. Beitrags, Gesch.
- Langenbielau.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Schön's Gasth.“ Gesch., Beitrags, Versh.
- Leipzig-Gohlis.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. in d. „Weintraube“, Gesch., Beitrags.
- Lindenau.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. in „Göndel's Saalbau“, Viktoriastr. 14.
- Piegnitz.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“, Gesch., Versh.
- Pöbnau.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Albergarten“, Gesch., Beitrags, Versh.
- Rübeck.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Gennig's Gasth.“ Marlesgrube, Beitrags.
- Südenscheld.** 6. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Bohn, Gesch., Berichte, Beitrags. u. a.
- Wannheim.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im „Goldnen Mond“, Gesch., Beitrags.
- Wülheim (Ruh.).** 13. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Gesch., Beitrags.
- Neustadt (Westpr.).** 6. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Thi-1, Klosterstr. 22. Beitrags. u. a.
- Nowawes.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im „Germania-Saal“, Wilhelmstr. 24.
- Nürnberg II** (Büttner). 6. Nachm. 3 Uhr, Vers. im „Ranich“, Karolinestr. Geschäftl., Berichte, Beitrags.
- Pasing.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“, Gesch., Versh. — Beitrags. nur von den Mitgliedern selbst in der Versammlung.
- Potsdam.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Vell, Wallenstr. 61. Gesch., Beitrags.
- Rixdorf.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Gesch., Beitrags. u. a.
- Rothenburg (Bay.).** 13. Nachm. 4 Uhr, Vers. (wo? d. Red.) Beitrags, Versh.
- Rudolstadt.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im „Restaur. Tanz“, Gesch., Versh.
- Saarbrücken.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im „Rest. Hohenjollern“, Beitrags. u. a.
- Schwenditz.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. in „Reisler's Restaur.“ Bahnhofstr. Versh.
- Schmölln.** 6. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Gress, Bahnhofstr. Beitrags, Gesch.
- Schötmar (Lippe).** 13. Nachm. 1 Uhr, Vers. im „Odeon“, Beitrags, Versh.
- Schweidnitz.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. im Gasth. „Zum blauen Hecht“, Brau- lauerstr. Geschäftl., Berichte. — Beitrags. jeden Sonnabend das.
- Siegen.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Sturm, Marburgerthor 13. Beitrags. u. a.
- Spandau.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Sturm, Bahnhofstr. 1. Gesch., Beitrags.
- Stassfurt.** 13. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Kasse, Viktoriastr. 3. Gesch., Berichte.
- Stettin-Grabow.** 13. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Müller, Louisestr. 14. Diskussion über: die Rechte der Berufsvereine; Beschlussfassung üb. das Stiftungsfest.
- Stolz.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Buggert, Gesch., Berichte, Beitrags, Versh.
- Striegau.** 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“, Beitrags. u. a.
- Tetschau.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Zentisch, Gesch., Berichte, Beitrags.
- Weinheim.** 13. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Odenwald“, Beitrags.
- Wittenberg.** 5. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. b. Wildgrube, Juristenstr. Gesch., Beitrags.
- Zabrze.** 6. Nachm. 4 Uhr, Vers. in „Eiser's Restaur.“ Gesch., Beitrags. von den Mitgliedern selbst nur in der Versammlung.
- Zweibrücken.** 12. Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Vers. in der „Brauerei Ringer“, Versh. —

**Orts- und Medizinalverbände.**

**Dresden.** (Ortsverband). Vers. Sonntag, den 6. März, Nachm. 4 Uhr, Pfarrgasse 1, II. Vortrag des Herrn Dr. Rahn über: Arbeiterorganisation in Frankreich. Anträge zum Verbandsstag.

**Anzeigen.**

**Dankagung.**

Dem Königl. Ortsverein der Tischler — Berlin — sage nicht allein für alles Gute, was meinem Manne, dem Tischler Friedrich Wartenberg bei Lebzeiten zu Theil wurde, sondern auch für die zahlreiche Theilnahme bei seiner Beerdigung im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten aufrichtigen Dank.

Berlin, den 23. Februar 1898.

**Owe. Wartenberg und Söhne.**

**Berichtigung.**

In der Dankagung der Nr. 7 heißt der Name der Verstorbenen „Wediger“.

G. Rüdiger, Wittwer.

2 tüchtige Drechsler finden in einer Dampfdruckerei lohnende Beschäftigung. Näheres durch d. Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Tischler in Elberfeld, Simonstr. 63.

Mehrere tüchtige Bau- u. Möbelschreiner sowie zwei Lehrklinge erhalten Stellung durch den Arbeitsnachw. des Ortsverband. Südenscheid (Westf.) b. Aug. Hartmann, Grabenstr. 17.

Mehrere tüchtige Möbelschreiner erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung in der Möbelfabrik mit Dampftrieb v. Kaufmann in Welsert (Helm.)